

# Materialien für den Unterricht

[www.vgo-schule.de](http://www.vgo-schule.de)



Kirsten Boie  
**Nicht Chicago,  
nicht hier**

ISBN: 978-3-8415-0204-9

Erarbeitet von  
Christine Hagemann

**6.–9. Klasse**

**Thematik:**

Jugendgewalt, Schülermobbing, Umgang mit Konflikten, Faszination Macht, Gewaltprävention, Zivilcourage

**Didaktischer Schwerpunkt:**

Erweitern des Textverständnisses, Entwickeln von Reflexionsfähigkeit, kommunikatives Lernen, Entwickeln von sozialer Kompetenz, problem- und handlungsorientierter Umgang mit dem Text

# MATERIALIEN FÜR DEN UNTERRICHT

Konzipiert für die Jahrgangsstufen 6–9

Kirsten Boie

## NICHT CHICAGO, NICHT HIER

Erarbeitet von Christine Hagemann

### THEMATIK:

Jugendgewalt, Schülermobbing, Umgang mit Konflikten, Faszination Macht, Gewaltprävention, Zivilcourage

### DIDAKTISCHER SCHWERPUNKT:

Erweitern des Textverständnisses, Entwickeln von Reflexionsfähigkeit, kommunikatives Lernen, Entwickeln von sozialer Kompetenz, problem- und handlungsorientierter Umgang mit dem Text

### 1. INHALT

Der dreizehnjährige Niklas ist von dem neuen Mitschüler Karl beeindruckt. Karl tritt selbstsicher auf und demonstriert von Anfang an seine Überlegenheit. Selbst Frau Römer, die Klassenlehrerin, ist ein wenig eingeschüchtert von Karls Auftreten. Karl ist ein guter Schüler, und mit seiner Hilfe bekommt Niklas die beste Geschichtsnote seit Langem. Und Karl kennt sich mit Computern aus. Niklas kann bei ihm ohne elterliche Kontrolle im Internet surfen. Niklas ist froh, dass er mit Karl befreundet ist. Doch schnell wird Niklas klar, dass Karl die Regeln bestimmt. Niklas ist Karls Dominanz nicht gewachsen. Entgegen Niklas' Einwänden leiht sich Karl Computerzubehör aus, das Niklas' Vater gehört. Als Niklas das Gerät zurückfordert, stellt Karl sich ahnungslos. Und was Niklas dann erlebt, kommt ihm eher wie die Handlung eines üblen Mafiafilms vor als wie die Realität.

Immer wieder gelingt es Karl, Niklas' Gutgläubigkeit auszunutzen. Karl sprüht ihm Reizgas in die Augen und hält das für einen gelungenen Scherz. Er überfällt Niklas, verfolgt ihn und bedroht ihn mit einem Messer. Niklas fragt sich selbst, warum er erst jetzt mit seinen Eltern über die Vorfälle spricht. Er hat ein gutes Verhältnis zu seinen Eltern. Sicher hätten sie ihm beigestanden. Doch Niklas wollte seine Angelegenheiten selbst klären, und zu Anfang war ihm alles ganz harmlos erschienen. Dass Karl ihn so völlig in seine Gewalt bringen würde, hat er sich nicht vorstellen können.

Niemand kann das. Denn was Niklas über Karl erzählt, klingt völlig übertrieben. Niklas' Eltern nehmen an, dass Niklas sein eigenes Fehlverhalten vertuschen will, indem er Karl beschuldigt. Sie sind sicher: So etwas tut niemand

ohne Grund. So etwas passiert vielleicht in Chicago, aber nicht hier!

Frau Römer, der Karls Gefühlskälte nicht entgangen ist, erwartet von Niklas Verständnis. Sie sieht Karl als hilfebedürftigen Jungen, der eine pubertäre Krise durchmacht. Niklas verliert ihre Sympathie, als er seinen Hass auf Karl zum Ausdruck bringt. Nach möglichen Gründen für Niklas' Gefühle fragt sie nicht.

Niklas steht als Lügner da. Verzweifelt versucht er, Beweise für Karls Taten zu finden, damit seine Eltern ihm glauben und Karl bestraft wird. Ein Zufall hilft, die Eltern von seiner Unschuld zu überzeugen. Aber von Niklas' Rachewunsch wollen sie nichts hören. Noch als er von Karl erpresst und brutal zusammengeschlagen wird, meinen Niklas' Eltern, den Konflikt durch Gespräche lösen zu können. Sie lassen sich auf den stellvertretenden Streit mit Karls Eltern ein. Karl lügt hemmungslos und setzt Niklas ins Unrecht. Am Telefon überzieht Karl ihn mit demütigenden Beschimpfungen und Drohungen. Karl steigert sich exzessiv in Gewalt- und Allmachtsphantasien. Als die Vorfälle sich häufen und Karl die ganze Familie mit Telefonanrufen terrorisiert, erstattet Niklas' Vater Anzeige bei der Polizei.

Die Anzeige hat kaum Aussicht auf Erfolg, denn noch immer steht Aussage gegen Aussage. Niklas und seine Familie erleben, dass sie machtlos sind, solange gerichtsverwertbare Beweise fehlen. Der Polizeibeamte, der Niklas durchaus glaubt, betrachtet die Vorfälle vor dem Hintergrund seiner Erfahrung als Bagatellen. Doch Niklas' Vater hält gegen den Rat der Polizei die Anzeige aufrecht. Jetzt müssen sie abwarten, ob das Gericht die Klage zulässt. Der zermürbende Telefonterror geht unvermindert weiter.

Am Schluss des Buches erfährt der Leser nicht, was in dem Schreiben vom Gericht, das Niklas öffnet, steht. Doch aus Niklas' Reaktion geht hervor, dass es keinen Prozess gegen Karl geben wird. Niklas bleibt zurück mit seiner hilflosen Wut und seinen ohnmächtigen Rache-gedanken.

## 2. ERZÄHLSTIL

Die Sprache des Romans ist authentisch und lebensnah. Die Handlung wird durchweg im Präsens in personaler Erzählperspektive entfaltet. Der Erzähltext besteht überwiegend aus wörtlicher Rede und wenigen inneren Monologen aus der Sicht der Hauptfigur Niklas. Durch die Dialoge ist der Leser immer direkt am Geschehen beteiligt. Die inneren Monologe weisen auf inhaltlich bedeutsame Reflexionen der Hauptfigur hin. Die beschreibenden Passagen sind sprachlich klar und knapp. Die kurzen Sätze vermitteln Sachlichkeit und erhöhen das Tempo der Erzählung. Ein-Wort-Sätze, die der gesprochenen Sprache entsprechen, verstärken die Unmittelbarkeit des Ausdrucks. Gelegentliche Rückblenden werden im Perfekt eingeleitet und im Präsens weitergeführt.

Die Autorin erzählt die Handlung auf zwei ineinander verschränkten Ebenen. Für den Leser sind die beiden zu verschiedenen Zeiten angesiedelten Erzählstränge auch im Druckbild gekennzeichnet: Textpassagen im Fettdruck und im Normaldruck bilden jeweils einen zusammenhängenden Handlungsstrang; der Text in Fettdruck erzählt das zeitlich frühere Geschehen, nämlich die Eskalation der Taten gegen Niklas. Der Text in Normaldruck ist nachzeitig und beschreibt in erster Linie das reaktive Handeln von Niklas und seiner Familie.

Der Wechsel im Druckbild stellt die einzige Unterteilung des Gesamttextes in Abschnitte dar.

Die abwechselnde Folge der Textabschnitte bewirkt, dass der Leser von Beginn an über den tatsächlichen Sachverhalt informiert ist. Er weiß, wohin das Geschehen sich entwickelt, und er versteht zu jeder Zeit Niklas' Notlage. Im Gegensatz zu den Romanfiguren erkennt der Leser sofort, dass es keine Lappalien sind, die Niklas in die Enge treiben. Dadurch sind Niklas' Empfindungen – seine hilflose Wut, sein Hass – und seine Racheschwüre gegen Karl von Anfang an nachvollziehbar. Zudem verstärkt das dramaturgische Umschalten zwischen den beiden Zeitebenen die Vorstellung, eine Filmhandlung zu verfolgen. Diesen Eindruck äußert auch die Hauptfigur Niklas mehrfach in Bezug auf seine Erlebnisse.

Beide Erzählstränge beschreiben eine zunehmend eskalierende Situation. Um den zeitlichen Ablauf zu verstehen, muss der Leser sich immer wieder vergewissern, an welcher Stelle des Verlaufs er sich befindet. Im Zusammentreffen der Erzählebenen am Ende des Buches wird der Handlungskreis geschlossen. Der offene Schluss bietet keine Lösung. Das Buch endet mit denselben Zeilen, die der Handlung vorangestellt sind, dem Racheschwur. Der Leser wird so nochmals auf den Anfang zurückgeführt. Ebenso dreht sich auch für die Hauptfigur Niklas das Geschehen im Kreis: Es scheint keinen Ausweg zu geben.

## 3. PERSONEN DER ROMANHANDLUNG

Kirsten Boie schildert das Dilemma eines Gewaltopfers, das zwar im Recht ist, aber keinen Weg findet, seine (juristische wie emotionale) Genugtuung zu bekommen. Während das Geschehen eskaliert, entdeckt der Leser

immer wieder Momente, die ein alternatives Verhalten der Hauptfigur nahelegen, jedoch keine wirkliche Lösung anbieten. Dem auf diese Weise aktiv beteiligten Leser wird klar, dass es weder „typisches Mobbing“ noch „Patentlösungen“ gibt: Jeder kann zum Mobbingopfer werden. Die Hauptfiguren des Romans agieren in typischen Rollen, ohne vorhersehbar oder stereotyp zu wirken:

*Niklas* ist ein aufgeweckter Junge. Er hat ein gutes, vertrauensvolles Verhältnis zu seinen Eltern und seiner Schwester. Er ist kein guter Schüler, doch durchaus reflektiert und verantwortungsbewusst. Er ist ein Einzelgänger, doch er ist nicht isoliert oder unbeliebt. Er ist arglos und hat keine Veranlassung, von vornherein misstrauisch zu sein.

*Niklas' Eltern* haben ein partnerschaftliches Verhältnis zu ihren Kindern. Sie vertreten eine werteorientierte, aufgeklärte Haltung, die Gewalt grundsätzlich ablehnt. Sie sind überzeugt, dass Konflikte mit Vernunft und Verständnis im Diskurs zu lösen sind.

*Karl* ist hochintelligent, jedoch völlig ohne Empathie. Er ist egozentrisch, hat kein Unrechtsbewusstsein, und er fühlt sich allen ethisch-sozialen Normen überlegen. Er lebt seine Machtphantasien lustvoll auf Kosten anderer aus und empfindet keine Reue. Sein Verhalten lässt auf eine Dissoziale Persönlichkeitsstörung (APS) schließen.

*Karls Eltern* sind gut situierte, gebildete, höfliche und wohlmeinende Menschen.

*Frau Römer* ist freundlich und bei ihren Schülern beliebt. Sie hat gelernt, dass Kinder wie Karl eigentlich hilfebedürftig sind. Sie meint es gut, doch hier ist sie überfordert. Sie verkennt und verschleiert unabsichtlich die wahre Situation. Mit ihrer einseitigen Position verhindert sie, dass Niklas sich ihr anvertrauen kann.

## 4. INFORMATIONEN ZUR AUTORIN

Kirsten Boie, 1950 in Hamburg geboren, war einige Jahre als Lehrerin tätig, bevor 1985 ihr erstes Kinderbuch erschien. Heute ist sie eine der renommiertesten deutschen Kinder- und Jugendbuchautorinnen, vielfach ausgezeichnet, mehrfach für den international bedeutenden Hans-Christian-Andersen-Preis nominiert und mit dem Sonderpreis des Deutschen Jugendliteraturpreises für ihr Gesamtwerk geehrt.

## 5. SCHÜLERMOBBING

Die wachsende Gewaltbereitschaft von Kindern und Jugendlichen ist für viele Schulen ein Problem. Wohl jedes Lehrerkollegium hat sich schon mit Themen wie Schulhofmafia, Erpressung, Attacken auf Schwächere und Empathielosigkeit befasst. An vielen Schulen finden mit Erfolg Anti-Aggressivitäts-Trainings und Workshops zur Entwicklung von sozialer Kompetenz statt, oder ein

Sozialpsychologe ist ständiger Ansprechpartner für Schüler und Lehrer. Auf dem Buchmarkt finden sich gute Hilfestellungen sowohl zur Konfliktintervention als auch zum Verständnis von gewalttätigen Kindern. Trotzdem wird häufig immer noch zu lange weggesehen oder auf Selbstregulierung gehofft. Die Lust an Gewalt schon bei Kindern überfordert Lehrer und Eltern.

Die kognitive Aufarbeitung von Vorfällen ist nicht immer erfolgreich. Täter benutzen Neutralisierungstechniken: Sie werten das Opfer ab, verharmlosen das Geschehen, deuten die Tat um, stellen das Opfer als Aggressor dar. Die Angst der Opfer, nun erst recht drangsaliert zu werden, ist häufig berechtigt. Zudem beziehen viele Täter einen Großteil ihrer Genugtuung aus der Aufmerksamkeit, die sie durch das Klärungsverfahren erhalten.

#### *Bezug zur Romanhandlung:*

In Kirsten Boies Buch „Nicht Chicago, nicht hier“ stehen nicht die Motive des Täters im Mittelpunkt, sondern die Konsequenzen und Probleme eines Gewaltopfers. Die Hauptfigur Niklas gerät in einen Strudel von Erpressung, Übergriffen und Verleumdungen. Während Eltern und Lehrer auf den Täterfokus fixiert sind, kämpft Niklas verzweifelt um seine Glaubwürdigkeit. Er muss sich nicht nur gegen Gewalt, sondern auch gegen Isolation, Zweifel an der Wahrheit und „Lehrererklärungen“ wehren.

„Es gibt keine Menschen, die gemein sind ohne Grund.“ (S.77) Obwohl bei dieser Feststellung der Hauptfigur Niklas auch Sarkasmus mitschwingt, ist sie sicher richtig. Unbestritten ist auch: Es ist wichtig, Verständnis für die psychosozialen Probleme gewalttätiger Kinder zu entwickeln und sie nicht vorschnell zu verurteilen. Doch in der akuten Situation geht es vor allem um Opferschutz und darum, Anwalt des Opfers zu sein.

Für Lehrer kann es äußerst schwierig sein, die Situation richtig einzuschätzen. Mobber sind oft gute Schauspieler mit einer beeindruckenden Fähigkeit, andere zu manipulieren. Häufig ist das Mobbinggeschehen schon weit fortgeschritten, bevor Außenstehende etwas bemerken. Solche Konflikte können nicht mehr durch Kompromisse gelöst werden.

#### *Bezug zur Romanhandlung:*

Es gelingt Karl immer wieder, Niklas unglaublich zu machen. Er manipuliert Frau Römer, die von Beginn an von seiner kalten Selbstsicherheit eingeschüchtert scheint. Karls Eltern folgen seiner Darstellung, und selbst Niklas' Eltern neigen zunächst dazu, Karl zu glauben.

Pädagogen sollten nicht zu früh kategorisieren. Denn nicht nur Täter, sondern auch Opfer, die sich gegen Grenzüberschreitungen wehren, zeigen Aggressionen. In einer Gesellschaft, die Aggressionen generell mit „böse“ gleichsetzt, ist es schwer, für (berechtigte) Gefühle von Angst, Frustration oder Wut einen angemessenen Ausdruck zu finden, ohne selbst „verdächtig“ zu wirken.

#### *Bezug zur Romanhandlung:*

Niklas' Ausdruck von Hass und sein Rachewunsch stoßen bei seinen Eltern und seiner Lehrerin auf heftige Abwehr. Sie tabuisieren Hass so sehr, dass sie sogar das Wort vermeiden. Mit möglichen Gründen für Niklas' Gefühle befassen sich seine Eltern erst spät, Frau Römer gar nicht.

Die meisten Opfer verhalten sich zunächst vermeidend und defensiv. Viele neigen dazu, sich selbst zumindest eine Mitschuld am Geschehen zu geben. Manche sind sogar, so wie es ihnen vom Täter eingeredet wurde, von ihrer Wertlosigkeit und ihrem Versagen überzeugt. Das Gefühl der Unzulänglichkeit bleibt bestehen, solange die eigene Hilflosigkeit nicht beseitigt werden kann. Wenn Demütigungen und hilflose Wut nicht mehr zu ertragen sind, können Opfer auch zu Tätern werden.

#### *Bezug zur Romanhandlung:*

Niklas vertuscht Karls Dreistigkeit und deckt ihn dadurch lange Zeit. Er versucht, Karl auszuweichen. Niklas' Alleingänge führen ihn nur stärker in die Isolation. In seiner Hilflosigkeit sinnt er auf Rache und Gegengewalt. Erst als seine Eltern ihm glauben, fühlt er sich gestärkt und handlungsfähig.

So unterschiedlich die jeweiligen Situationen auch sein können, klar ist: Mobbing ist eine Form von Gewalt. Das vorliegende Buch demonstriert, dass das Wissen über „typische Opfer“ nicht in allen Fällen vor Mobbing schützt. Kinder sollen ihre Arglosigkeit nicht als „falsch“ empfinden. Zwar erleiden Kinder, die leicht zu stigmatisieren sind, häufiger Übergriffe. Der Grund hierfür liegt jedoch nicht wirklich in ihrer Person. Für den Täter ist vor allem wichtig, dass das Opfer schweigt. Wer über Mobbingvorfälle spricht, nimmt den Tätern die Macht. Wichtig ist, dass Betroffene ihr Problem artikulieren. Erst wenn das Opfer das Schweigen bricht, tritt eine Änderung seiner Situation ein.

#### *Bezug zur Romanhandlung:*

Gerade Niklas' positiver sozialer Charakter macht es Karl leicht, ihn in seine Gewalt zu bringen. Niklas ist nicht schüchtern, doch eigene Schuld- und Schamgefühle verhindern, dass er frühzeitig Verbündete sucht. Karls Drohungen gegen Niklas beziehen sich vor allem auf das Verbot, zu „petzen“: Nur solange Niklas die Gewalt erträgt, kann Karl seine Allmachtsphantasien genießen. Niklas bezieht schließlich Mut aus der Unterstützung durch seine Familie. Auch wenn es am Schluss des Buches zu keiner Lösung kommt, ist doch zu erkennen, dass Niklas' Leidensdruck durch das gemeinsame Vorgehen gemildert ist.

„Es kann Karl nicht geben“ (S.77), konstatiert Niklas verbittert. Und doch gibt es ihn und andere Kinder und Jugendliche, die rücksichtslos ihre Lust an Machtgefühlen

mit Gewalt ausleben. Empathielosigkeit kann sozial erworben, aber auch neurobiologisch determiniert sein. Eine verantwortete Diagnose der Persönlichkeitsstörung APS kann jedoch nur ein Psychiater leisten. Deshalb sollte bei Verdachtsmomenten unbedingt professionelle Hilfe hinzugezogen werden.

Einseitiges Verständnis für den Täter unterstützt die Opfer-Umkehr. Für Mobbingopfer spielt es ohnehin keine Rolle, ob die Täter selbst traumatisiert sind. Vor allem gegenüber minderjährigen, strafunmündigen Tätern ist es schwierig, eine dauerhafte Veränderung der Lage zu erreichen. In vielen Fällen wird dem Opfer geraten, die Schule zu wechseln. Diese „Lösung“, die implizit den Täter ermächtigt und vom Opfer als Niederlage empfunden wird, widerspricht deutlich dem Rechtsempfinden. Dennoch ist sie für einige Opfer der einzige Ausweg, um der traumatisierenden Dauerbelastung zu entgehen.

## 6. GEÄNDERTE RECHTSLAGE

Die ausweglose Situation für Niklas und seine Familie am Ende des Buches ergibt sich vor allem aus dem Umstand, dass sie gegen Karl nicht gerichtlich vorgehen können. Die Rechtslage im Strafrecht hat sich in Deutschland jedoch seit Erscheinen des Buches entscheidend verändert. Seit dem 22.03.2007 stellt das deutsche Strafrecht explizit Nachstellung/Stalking unter Strafe. Auch wenn die Strafmündigkeit nach wie vor erst mit vierzehn Jahren beginnt, beeinflusst das neue Gesetz die gesamte Beurteilung der Tatbestände. Öffentlichkeit und Behörden sind zunehmend sensibilisiert für Umstände und Belastungen, die dem Opfer dauerhaften psychischen Schaden zufügen können. Sowohl die Einsicht in die Notwendigkeit frühzeitiger Gegenwirkung als auch die Akzeptanz juristischer Schritte gegen die Täter hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen.

Klagen wegen Stalking/Mobbing hatten vor 2007 generell kaum Aussicht auf Erfolg. Für eine strafrechtliche Verfolgung hätten nachgewiesene Straftatbestände wie Beleidigung (§ 185 StGB), üble Nachrede (§ 186 StGB), Verleumdung (§ 187 StGB), Körperverletzung (§ 223 StGB) oder/und irreversible psychosomatische Folgen vorliegen müssen. Diese Regelung bedeutete für das Opfer eine erhebliche Gefahr und einen oft langen Leidensweg. Leider hat erst die Publikation drastischer Fälle, in denen sich Jugendliche unter dem Druck des Mobbings/Cybermobbings selbst das Leben nahmen, die Aufmerksamkeit einer breiten Öffentlichkeit auf dieses Thema gelenkt.

### Strafgesetzbuch § 238: Nachstellung

(1) Wer einem Menschen unbefugt nachstellt, indem er beharrlich

1. seine räumliche Nähe aufsucht,
2. unter Verwendung von Telekommunikationsmitteln oder sonstigen Mitteln der Kommunikation oder über Dritte Kontakt zu ihm herzustellen versucht,
3. unter missbräuchlicher Verwendung von dessen personenbezogenen Daten Bestellungen von Waren oder

- Dienstleistungen für ihn aufgibt oder Dritte veranlasst, mit diesem Kontakt aufzunehmen,
4. ihn mit der Verletzung von Leben, körperlicher Unversehrtheit, Gesundheit oder Freiheit seiner selbst oder einer ihm nahestehenden Person bedroht oder
5. eine andere vergleichbare Handlung vornimmt und dadurch seine Lebensgestaltung schwerwiegend beeinträchtigt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

Quelle: [dejure.org/gesetze/StGB/238.html](http://dejure.org/gesetze/StGB/238.html) (mit Links zu Rechtsprechung und Literatur)

Die **Strafmündigkeit** beginnt nach deutschem Recht ab dem Alter von vierzehn Jahren (§ 19 StGB). Nach dem Jugendgerichtsgesetz gilt der Grundsatz: „Erziehung vor Strafe“. Demnach werden bei strafmündigen Jugendlichen (zwischen vierzehn und achtzehn Jahren) zunächst meist erzieherische Maßnahmen angeordnet und erst im Wiederholungsfall Strafen verhängt. Um zu einer persönlichen Konfliktlösung beizutragen, wird auch von Gerichten viel Wert auf den Täter-Opfer-Ausgleich gelegt. Eine Privatklage nach dem **Zivilrecht** führt zu einer Abmahnung (der Eltern), wenn das Mobbing klar erkennbar und mit rechtlichen Mitteln nachweisbar ist. Auch eine zivilrechtliche Klage hat Konsequenzen für den jugendlichen Täter: Da vor Gericht die Deliktfähigkeit anders beurteilt wird als die Strafmündigkeit, können Ansprüche auch gegen minderjährige Täter entstehen. Im Nachweisfall wird eine Abmahnung ausgesprochen, deren Kosten die Eltern des Mobbingtäters tragen. Die Abmahnung ist in vielen Fällen ein effizientes Mittel, Mobber in die Schranken zu weisen. Bei erneuten Vorfällen droht eine erhebliche Geldstrafe. Das Familiengericht kann zudem erzieherische Maßnahmen anordnen.

Im Prozess werden Umfang der **Beweisaufnahme** und Zulässigkeit der Beweismittel vom Richter bestimmt. Auch hierbei ist in den letzten Jahren eine veränderte Praxis festzustellen. Immer häufiger werden vor Gericht private Ton- und Bildaufzeichnungen zugelassen. Grundsätzlich gilt das Recht am gesprochenen Wort und am Bild für jeden; dennoch sind die *Augenscheinsbeweise* (akustisch wie optisch) gerichtlich verwertbar, wenn sie zum Schutz höherrangiger Rechtsgüter erforderlich sind. Alle vorgelegten Beweismittel werden auf ihre Authentizität geprüft.

Der Einsatz von Überwachungsgeräten ist gesetzlich klar geregelt. Die Einrichtung einer **Fangschaltung** war in früheren Jahren den strafverfolgenden Behörden vorbehalten und technisch aufwendig. Nicht zuletzt aufgrund zunehmender telefonischer Belästigung durch unerwünschte Werbung oder Stalking ist die Identifizierung solcher Anrufer (Malicious Call Identification, MCID) heute wesentlich erleichtert. Die technischen Voraussetzungen sind in allen deutschen Telefonnetzen vorhanden, jedoch aus Datenschutzgründen nicht frei zugäng-

lich. Um den Dienst MCID zu nutzen, stellt der Betroffene einen Antrag bei seinem Telefondienstanbieter. Im Antrag müssen Gründe angegeben werden. Bei strafrechtlicher Relevanz wird die MCID freigeschaltet. Die Daten (Rufnummer des Anrufers und des Angerufenen, Datum und Uhrzeit, Gesprächslänge) werden dann vom Telefonanbieter gespeichert. Im digitalen Telefonnetz ist die Identifizierung auch bei aktiver Rufnummernunterdrückung möglich. Vorgehensweise und Kosten hängen vom jeweiligen Telefondienstanbieter ab. Die auf diese Weise gesammelten Daten sind vor Gericht grundsätzlich rechtskräftig.

*Bezug zur Romanhandlung:* Falls Karl noch nicht vierzehn Jahre alt ist, gilt er im Strafrecht als strafunmündig. Doch die veränderte Wahrnehmung von Mobbing, sowohl in der Gesellschaft als auch gerichtlich als Bestandteil einer Straftat, erhöht die Chancen für einen erfolgreichen Zivilprozess erheblich. Der ausgeübte Telefonterror, der nicht nur Niklas' Lebensqualität, sondern die der ganzen Familie beeinträchtigt, ist eindeutig nachweisbar. Sehr wahrscheinlich ist demnach auch Niklas' Aufzeichnung von Karls Beleidigungen und Drohungen als Beweismittel verwertbar.

## 7. MOBBINGTAGEBUCH

Ein Mobbingtagebuch hilft, Gedanken zu sammeln und zu sortieren, um die eigene Position in Gesprächen besser belegen zu können. Neben der Beweissicherung hat es für viele Mobbingopfer die Funktion, dem Gefühl der Hilflosigkeit aktiv entgegenzuwirken. Im Mobbingtagebuch können Vorfälle, konkrete Daten, Verdachtsmomente, aber auch ermutigende Tipps zum eigenen Verhalten oder mögliche Gegenmaßnahmen festgehalten werden. Auch Zeugen sollten aufgefordert werden, ihre Beobachtungen so detailliert wie möglich zu notieren. Zur Beweisaufnahme dienen folgende Fragen:

- Wann fand der Vorfall statt? (Datum, Uhrzeit)
- Wo fand er statt?
- Wer war aktiv beteiligt?
- Wer war Opfer, wer war Täter?
- Wer war Zeuge?
- Was ist passiert?
- Was genau hat der Täter/die Täterin getan?
- Was genau hat das Opfer getan?
- Was haben die Zuschauer getan?
- Wurde Hilfe geholt? Von wem?
- Was hat die Hilfe bewirkt?

## 8. KIRSTEN BOIES BUCH „NICHT CHICAGO, NICHT HIER“ IM UNTERRICHT

Das Buch „Nicht Chicago, nicht hier“ eignet sich für den Einsatz in den Fächern Deutsch, Sozialkunde und Ethik sowie in fächerverbindenden Projekten, auch mit Beteiligung der Fächer Kunst und Psychologie, ebenso in Projekten, die sich mit Konfliktbewältigung und/oder Gewaltprävention befassen.

**Lernziele:** Die Identifikation mit der Hauptfigur Niklas regt die Schüler zu einer Reflexion über Mobbing/Jugendgewalt an und fördert ihre soziale Kompetenz.

Die Schüler sollen lernen,

- Formen von Mobbing zu erkennen und Strategien frühzeitig zu durchschauen;
- Sensibilität zu entwickeln für Situationen, in denen Mobbing stattfindet;
- Bereitschaft zu entwickeln, Mobbing aktiv entgegenzuwirken;
- Möglichkeiten für Hilfen durch Dritte zu kennen und sie frühzeitig hinzuzuziehen;
- die eigene Position gegenüber der Machtfaszination zu reflektieren;
- die präventive Wirkung von stabilen Beziehungen zu erkennen.

**Methoden:** Die Thematik des Buches und sein offener Schluss regen zu eigenen Stellungnahmen an. Neben dem schriftlichen Ausdruck fördert vor allem das kommunikative Erarbeiten der Thematik das kognitive und emotionale Verstehen der Lernenden.

Mögliche Methoden:

- offenes und/oder moderiertes Unterrichtsgespräch
- Plenumsdiskussion/Dilemmadiskussion
- Kleingruppenarbeit/Referat/Hearing zu Teilaspekten
- Argumentation/Talkshow/Tribunal
- Simulationen/Rollenspiel

### 8.1 Einstiegsmöglichkeiten in den Text

1. Welche Hinweise auf den Inhalt des Buches gibt das Coverbild?
  - Der Junge schaut den Leser direkt an; er ist vermutlich die Hauptfigur des Buches. – Er wirkt traurig und in sich gekehrt. – Sein Blick ist ernst, und sein Gesichtsausdruck zeigt keine Emotionen; doch seine Wangen sind gerötet, als ob ihm heiß ist oder er etwas Aufregendes erlebt hat. Vielleicht findet ein innerer Konflikt statt.
2. Welchen Hinweis geben die ersten Sätze vor Beginn der Handlung (S.5)?
  - Es ist eine Aussage in der Ich-Perspektive, ein heftiger Gefühlsausbruch, vermutlich von der Hauptfigur. – Der Sprecher empfindet jemandem gegenüber Feindschaft, Wut und Hass.

### 8.2 Information zu technischen Geräten

Heutige Schüler sind wahrscheinlich mit moderneren technischen Geräten ausgestattet, als sie Niklas zur Verfügung stehen. Dies spielt für die Behandlung des eskalierenden Mobbinggeschehens keine entscheidende Rolle, kann jedoch zum besseren Verständnis bei Bedarf angesprochen werden.

- DOS ist ein textbasiertes Computer-Betriebssystem, das von Windows abgelöst wurde.
- Ein Modem dient zur analogen Einwahl ins Internet über eine Telefonleitung.

- Quix ist ein Pagerdienst und der Name eines handlichen Geräts zum Empfang von Signalen und kurzen Textnachrichten. Die zunehmende Verbreitung des Mobiltelefons führte im Jahr 2000 zur Einstellung des Dienstes.
- Bei den meisten Telefonen ist es heute möglich, bestimmte Telefonnummern mit einem eigenen Rufton zu kennzeichnen oder den Ton einzelner Nummern ganz auszuschalten.

### 8.3 Projekte im Anschluss an die Lektüre

Mögliche Ansatzpunkte zur Fortführung und Vertiefung der Thematik:

- Die Schüler spielen einzelne Szenen im Rollenspiel nach.
- Die Schüler erstellen ein Drehbuch zur Romanhandlung und führen das Stück auf.
- Kleingruppen entwickeln alternative Handlungen und stellen sie einander gegenüber.
- Die Lerngruppe simuliert eine Gerichtsverhandlung.
- Die Schüler stellen die Emotionen der Hauptfigur gestalterisch/bildlich dar. Hierzu eignen sich Mittel der Farbe, Collage oder Computergrafik.
- Die Klasse lädt einen Vertreter der Polizei ein und befragt ihn.
- Die Klasse entwickelt einen gemeinsamen „Erste-Hilfe-Plan“ gegen Mobbing.
- Die Klasse vereinbart Regeln für den fairen Umgang miteinander.

Information und Präventionsprogramme:

[www.schueler-gegen-mobbing.de](http://www.schueler-gegen-mobbing.de) (Hilfe für Schüler, Eltern und Lehrer)

[www.h-p-z.de](http://www.h-p-z.de) („Faustlos“, Präventionsprogramm für Schulen)

[www.konfliktlotsen.de](http://www.konfliktlotsen.de) (Mediation, Anti-Gewalt-Programme, Schlichtung)

[www.peoples-theater.de](http://www.peoples-theater.de) (Interaktive Theaterstücke zu Gewalt/Konfliktlösung)

### 9. LESETAGEBUCH/PORTFOLIOARBEIT

Die Schüler legen eine Mappe an, in der auch die Arbeitsblätter und weiteres Material sowie eigene Arbeiten gesammelt werden. Zum besseren Verständnis der Chronologie ist bei der Erfassung der Romanhandlung eine Aufteilung in zwei Spalten geeignet, in die Stichworte zum Inhalt entsprechend dem Romanverlauf abwechselnd eingetragen werden. Das Lesetagebuch kann von der Lerngruppe gemeinsam als Wandtafel (Tapetenrolle) erstellt werden, um Lektüre und Besprechung parallel zu führen.

Anleitung für die Schüler zum individuellen Lesejournal:

1. Schreibe beim Lesen des Buches einige Stichworte zum Inhalt auf. Stell dir dabei die Fragen: „Was geschieht?“ und „Was empfindet Niklas?“. Du kannst beim Schreiben verschiedene Farben benutzen, je nachdem, auf welche Frage sich deine Antwort bezieht.

2. Schreibe Textstellen heraus, die du besonders wichtig findest oder die dich besonders beeindruckt haben.

3. Füge der Mappe eigene Arbeiten hinzu, wie zum Beispiel:

- eigene Gedanken und Kommentare
- Zeitungsausschnitte, Texte, Fotos, Gedichte, Bilder
- Informationen aus dem Internet
- eigene Texte, Mindmaps, Skizzen

### 10. ARBEITSBLÄTTER

Die Arbeitsblätter können direkt in der Lerngruppe eingesetzt werden. Für die Lehrkraft sind Lösungen angefügt, die auch didaktische Anregungen enthalten. Die vorgegebenen Lösungen sind Vorschläge, auch geeignet als Anregung für die Interpretation. Die Belege durch Zitate in den Lösungsbögen sind, wenn nicht explizit durch die Fragestellungen angefordert, vor allem Hilfestellungen für die Lehrkraft. Die Arbeitsblätter 1–8 begleiten in ihrer Abfolge die Lektüre. Sie dienen der Einführung in die Textarbeit und dem Verständnis der Handlung. Sie enthalten sowohl einfache Fragen nach dem Inhalt als auch Aufforderungen zur Reflexion komplexer Zusammenhänge. Die Arbeitsblätter 9–13 setzen die Lektüre des gesamten Romans voraus. Die Aufgaben vertiefen die Thematik und tragen zur problemorientierten Interpretation bei. Arbeitsblatt 14 bietet Aufgaben für die kreative Arbeit und Schreibanlässe. Arbeitsblatt 15 individualisiert die Thematik für die Schüler. Die Arbeitsblätter können je nach Bedürfnissen der Lerngruppe und Umfang der Unterrichtseinheiten variabel eingesetzt werden, zur schriftlichen wie zur mündlichen Bearbeitung.

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Arbeitsblatt 1

## EIN KANINCHEN IST VERSCHWUNDEN

Lies den Text bis Seite 12.

1. Welche Personen treten auf, und was erfährst du über sie?

---

---

2. Wo und wann findet die Handlung statt?

Ort: \_\_\_\_\_

Zeit: \_\_\_\_\_

3. Was geschieht? Schreibe Stichworte in der zeitlichen Abfolge der Handlung.

---

---

4. Welche Erzählperspektive hat der Text?

---

---

5. In welcher Zeitform wird die Handlung erzählt?

---

---

6. Woraus kannst du schließen, dass es um mehr geht als um ein verschwundenes Kaninchen?

---

---

---



Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Arbeitsblatt 2

## DAS WAR DER ANFANG

Lies den Text bis Seite 22.

1. Welche weiteren Personen treten auf?

---

---

2. Wo und wann findet die Handlung statt?

---

---

3. Wie hängt dieser Textabschnitt (S. 13–22) mit dem vorigen zusammen?

---

---

4. Wie würdest du Karl jemandem beschreiben, der ihn nicht kennt?

---

---

5. Denkst du, Niklas und Karl können Freunde werden? Begründe deine Meinung.

---

---

---

---

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Arbeitsblatt 3

**KARL MACHT, WAS ER WILL**

Lies den Text bis Seite 37.

1. Was erfährst du über

a) Niklas?

---

---

b) Karl?

---

---

---

2. Wie entwickelt sich die Handlung weiter?

a) Was erkennst du am Druckbild?

---

---

b) Schreibe einige Stichworte zum Inhalt in die entsprechende Spalte.

*Niklas' Kaninchen ist verschwunden ...*

*Karl ist neu in der Klasse ...*

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Arbeitsblatt 4

## ALLES NUR EIN SCHERZ?

Lies den Text bis Seite 50.

1. Wie ist das Verhältnis von Niklas zu seiner Familie?

---

---

2. Warum meint Niklas, dass er Karl missverstanden hat?

---

---

---

3. Wie verhält sich Karl gegenüber

a) seiner Mutter?

---

---

b) Niklas?

---

---

4. Warum spricht Niklas nicht über die Reizgasattacke?

---

---

5. Was erwartet Frau Römer von Niklas?

---

---

---

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Arbeitsblatt 5

## „HIER IST DOCH NICHT CHICAGO!“

Lies den Text bis Seite 65.

1. Warum glaubt Niklas, dass Karl ihm das Laufwerk zurückgibt?

---

---

---

2. Warum will Niklas sich rächen?

---

---

---

3. Wie will Karin den Vorfall klären?

---

---

---

4. Warum glaubt niemand, dass Niklas die Wahrheit sagt?

---

---

---

5. Wofür steht „Chicago“?

---

---

---

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Arbeitsblatt 6

## ES KANN KARL NICHT GEBEN

Lies den Text bis Seite 80.

1. Wie reagiert Thomas auf das verschwundene Laufwerk?

---

---

---

2. Wie reagiert Karls Mutter am Telefon?

---

---

---

3. Wie verhält sich Karl?

---

---

---

4. Warum ist Niklas wenig glaubwürdig?

---

---

---

5. Wie kommt Niklas zu dem Schluss, dass es Karl nicht geben kann?

---

---

---

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Arbeitsblatt 7

## ALLES WIRD GUT?

Lies den Text bis Seite 93.

1. Wie geht es Niklas vor dem Anruf der Quixzentrale?

---

---

---

2. Was hat sich nach dem Anruf der Quixzentrale geändert?

---

---

---

3. Was ergibt sich aus dem Telefonat mit Karls Vater?

---

---

---

4. Warum trifft sich Niklas mit Rocky und Karl am Feuerwehrteich?

---

---

---

5. Warum ist Niklas beinahe glücklich über Karls Schläge?

---

---

---

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Arbeitsblatt 8

## TELEFONTERROR

Lies den Text bis Seite 120.

1. Warum will Thomas keine Anzeige erstatten?

---

---

---

2. Wie will Thomas den Vorfall klären?

---

---

---

3. Hat Thomas Erfolg?

---

---

---

4. Was bezweckt Karl mit seinen Anrufen?

---

---

---

5. Wie wehrt sich Niklas?

---

---

---

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Arbeitsblatt 9

## BEI DER POLIZEI

1. Was unternimmt die Polizei, als Thomas Anzeige erstattet?

---

---

---

2. Was erwartet Niklas von der Polizei?

---

---

---

3. Warum rät der Polizist Thomas, die Anzeige zurückzuziehen?

---

---

---

4. Warum zieht Thomas die Anzeige nicht zurück?

---

---

---

5. Wie ist Niklas' Situation am Ende des Buches?

---

---

---

6. Erstelle eine Mindmap zum Thema „Recht und Gerechtigkeit“.



Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Arbeitsblatt 10

## IN EINEM RECHTSSTAAT BRAUCHT MAN BEWEISE

1. Informiere dich über die aktuelle Rechtslage zu Stalking, Mobbing und Telefonüberwachung.

2. Nimm Stellung zu folgenden Aussagen:

a) *Gegen Telefonterror kann man nichts machen.* Stimmt das?

---

---

---

b) *Telefongespräche dürfen grundsätzlich ohne Einverständnis nicht von Dritten laut mitgehört und schon gar nicht aufgezeichnet werden.* Stimmt das?

---

---

---

c) *Mitgeschnittene Gespräche oder Handy-Videos werden vor Gericht als Beweise niemals zugelassen.* Stimmt das?

---

---

---

d) *Vor Gericht wird Schülermobbing sowieso nicht ernst genommen.* Stimmt das?

---

---

---

3. Niklas' Mutter sagt: „In einem Rechtsstaat braucht man Beweise. Und Gott sei Dank.“  
Niklas sieht das anders. Diskutiere über:

a) „Selbstjustiz“

b) „Gerechtigkeit“

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Arbeitsblatt 11

**„KARL IST GOTT“**

1. Warum hat sich Karl ausgerechnet Niklas als Opfer ausgesucht?

---

---

---

2. Worum geht es Karl in seinen Drohanrufen gegen Niklas?

---

---

---

3. Wie reagiert Niklas' Familie auf Karls Anrufe?

---

---

---

4. Denkst du, dass Karl Gründe für sein Verhalten hat?

---

---

---

5. Diskutiere: Sind Karls Motive für die Beurteilung seines Verhaltens wichtig?

6. Erstelle eine Mindmap zum Thema „Mobbing“.

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

## Arbeitsblatt 12

# MOBBING

1. Um sich gegen Mobbing zu wehren, ist es hilfreich, die Strategie der Täter zu durchschauen. Beurteile die folgenden Aussagen und suche Belege im Text.

a) Oft baut der Täter zunächst eine Beziehung zu seinem Opfer auf, um sofortige Gegenwehr zu verhindern.

---

b) Die Attacken geschehen heimlich, damit es keine Zeugen gibt.

---

c) Der Täter sorgt dafür, dass der andere unglaubwürdig wird.

---

d) Wenn der Täter auf sein Verhalten angesprochen wird, dreht er die Schuld um. Oder er sagt, das sei doch nur Spaß gewesen.

---

e) Der Täter droht seinem Opfer, damit er es in seiner Gewalt behalten kann.

---

f) Der Täter behauptet, er sei moralisch im Recht. Beleidigungen sollen dafür sorgen, dass der andere sich klein und hilflos fühlt. Das steigert für den Täter das Gefühl von Allmacht.

---

g) Der Täter bezeichnet alles als „Petzen“, womit der andere Hilfe holen könnte.

---

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Arbeitsblatt 13

## WUT UND HASS

1. Wann spürt Niklas zum ersten Mal, dass Karl ihn ignoriert?

---

---

---

2. Warum empfindet Niklas Wut und Hass auf Karl?

---

---

---

3. Warum verstehen die Erwachsenen Niklas' hasserfüllte Reaktionen nicht?

---

---

---

4. Diskutiere die Aussage des Polizeibeamten: „Es ist eine Bagatelle. Und du solltest dir das alles nicht so zu Herzen nehmen.“ (S. 104)

---

---

---

5. Wie kann Niklas sich davor schützen, selbst zum Täter zu werden?

---

---

---

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

## Arbeitsblatt 14

# KREATIVE AUFGABEN

1. Denkst du, es hätte etwas genützt, wenn Niklas sich anders verhalten hätte?
  - a) Nenne Beispiele.
  - b) Setze ein Beispiel im Rollenspiel um.
  
2. Führe das Geschehen als Drehbuch fort:
  - a) Niklas erzählt seinen Eltern, dass Karl ihm Reizgas in die Augen gesprüht hat.
  - b) Bei Karls Überfall mit dem Messer schreit Niklas laut um Hilfe.
  - c) Niklas geht zusammen mit Hendrik zum Treffen am Feuerwehrteich.
  
3. Diskutiere: Was hätte geschehen können, wenn niemand Niklas geglaubt hätte?
  
4. Was geschieht weiter?
  - a) Führe das Geschehen nach dem Schluss des Romans fort.
  - b) Skizziere eine Szene: Niklas und Karl treffen sich zehn Jahre später noch einmal.
  
5. Stelle Niklas' Gefühle gegenüber Karl im Bild dar. Mögliche Mittel: Farben, Collage, Computergrafik.
  
6. Schreibe einen Brief an Niklas. Erkläre ihm darin, was er und seine Eltern tun können, damit das Mobbing aufhört.
  
7. Welche Folgen hat „Schweigen aus Angst“?
  - a) Schreibe eine Erläuterung.
  - b) Schreibe ein Gedicht oder ein Haiku.
  - c) Male ein Bild.
  
8. Denkst du, dass die Autorin den Namen „Krabat“ absichtlich benutzt?
  - a) Informiere dich über den Roman „Krabat“ von Otfried Preußler.
  - b) Bezeichne Parallelen zu dem Roman „Nicht Chicago, nicht hier“ von Kirsten Boie.

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Arbeitsblatt 15

## WEHR DICH GEGEN MOBBING!

Diskutiere die Tipps in der Gruppe, und notiere, was für dich wichtig ist.

***Bleib cool!*** Mach dir klar, dass du nicht persönlich gemeint bist.

Meine Keep-cool-Methode: \_\_\_\_\_

***Zieh die Grenze und sag: Stopp!*** Was für dich schlimm ist, bestimmst du. Gewalt fängt da an, wo der Spaß vorbei ist, wo verletzt wird, mit oder ohne Schläge.

Hier ist die Grenze: \_\_\_\_\_

***Rede mit anderen!*** Sprich mit jemandem, dem du vertraust. Such dir Verbündete. Sprechen über Gewalt ist in keinem Fall Petzen.

Eine Person meines Vertrauens: \_\_\_\_\_

***Steh zu deinen Gefühlen!*** Du bist der/die Einzige, der/die die Situation wirklich beurteilen kann. Lass keine Verharmlosungen zu. Wut ist ein Signal, nimm es ernst.

So kann ich mich abreagieren: \_\_\_\_\_

***Werde aktiv und suche nach Lösungen!*** Sammle Beweise. Je mehr Zeugen du hast, desto besser. Mit einem Mobbingtagebuch kannst du belegen, was passiert ist.

Beratungsstelle in meiner Nähe: \_\_\_\_\_

Infoseiten im Internet: \_\_\_\_\_

***Hol Hilfe!*** Im Notfall scheue dich nicht, laut zu schreien oder jemanden direkt anzusprechen.

Erste-Hilfe-Telefonnummer: \_\_\_\_\_

„Nummer gegen Kummer“ Kinder- und Jugendtelefon: 08001110333

Hilfe im Internet: \_\_\_\_\_

## Arbeitsblatt 1 – LÖSUNGEN

**EIN KANINCHEN IST VERSCHWUNDEN**

Lies den Text bis Seite 12.

**1. Welche Personen treten auf, und was erfährst du über sie?**

Niklas, dreizehn Jahre alt (Hauptfigur) / Thomas, Niklas' Vater / Karin, Niklas' Mutter / Svenja, Niklas' ältere Schwester / Jannis, den Niklas aus der Schule kennt.

**2. Wo und wann findet die Handlung statt?**

Ort: Im Haus und im Garten der Familie. – Die Familie wohnt in einem Ort in Deutschland, der nicht näher bezeichnet ist.

Zeit: An einem Abend, es ist schon dunkel. – In der heutigen Zeit.

**3. Was geschieht? Schreibe Stichworte in der zeitlichen Abfolge der Handlung.**

An der Garage des Hauses schleichen zwei Jungen herum. Als der Vater sie anspricht, verschwindet der eine, der andere benutzt Ausreden. Niklas' Vater entdeckt den aufgebrochenen Kaninchenkäfig. Die Familie sucht Niklas' Kaninchen, das verschwunden ist.

**4. Welche Erzählperspektive hat der Text?**

Die Handlung wird durchweg in personaler Erzählperspektive erzählt.

**5. In welcher Zeitform wird die Handlung erzählt?**

Die Handlung wird fast durchweg im Präsens erzählt. Rückblenden werden im Perfekt eingeleitet und im Präsens weitererzählt. Dadurch ist der Leser nah am Geschehen beteiligt.

**6. Woraus kannst du schließen, dass es um mehr geht als um ein verschwundenes Kaninchen?**

Niklas heult und schluchzt laut; sein Verhalten ist auffallend heftig. / Die ganze Familie wirkt angespannt, gereizt und nervös. / Nicht nur wegen des aktuellen Vorfalls will Niklas' Vater zur Polizei gehen und Anzeige erstatten. „Wir hätten das längst tun sollen. Ich mache mir Vorwürfe, dass wir das nicht längst getan haben.“ (S. 8)

## Arbeitsblatt 2 – LÖSUNGEN

**DAS WAR DER ANFANG**

Lies den Text bis Seite 22.

**1. Welche weiteren Personen treten auf?**

Karl, ein neuer Mitschüler / Frau Römer, die Klassenlehrerin / Hendrik, Niklas' Banknachbar

**2. Wo und wann findet die Handlung statt?**

Im Bus auf dem Heimweg von der Schule am ersten Schultag nach den Osterferien. Dann: In der Schule. Dann: Bei Niklas zu Hause.

**3. Wie hängt dieser Textabschnitt (S. 13–22) mit dem vorigen zusammen?**

Inhaltlich ist kein Zusammenhang festzustellen. Doch die Frage „Wann hat es angefangen?“ (S. 13) gibt einen Hinweis, dass sich die Handlung des gesamten fett gedruckten Abschnitts zeitlich früher abspielt.

**4. Wie würdest du Karl jemandem beschreiben, der ihn nicht kennt?**

Karl ist cool und selbstsicher. Er ist ein guter Schüler, das Lernen fällt ihm leicht. Er lässt sich nichts vorschreiben, er bestimmt selbst. Er ist rücksichtslos, er respektiert niemanden. Er lässt andere spüren, dass er sie verachtet. Er zeigt keine Emotionen, hält alle auf Abstand, wirkt unnahbar.

**5. Denkst du, Niklas und Karl können Freunde werden? Begründe deine Meinung.**

Einerseits ist Niklas von Karls Selbstsicherheit und Unabhängigkeit beeindruckt, andererseits stößt ihn dessen kalte Überlegenheit ab. Niklas spürt, dass Karl ihn benutzt und manipuliert. „Kann sein, der Neue macht ihm Angst.“ (S. 17) „In seinem Magen sitzt ein kleines, hartes Gefühl, das kann er nicht erklären. Schließlich ist Karl nur Karl. Einer aus seiner Klasse. Nicht anders als Hendrik. Ganz anders.“ (S. 19)

## Arbeitsblatt 3 – LÖSUNGEN

**KARL MACHT, WAS ER WILL**

Lies den Text bis Seite 37.

**1. Was erfährst du über****a) Niklas?**

Niklas ist mutlos. Er fühlt sich Karl unterlegen. Obwohl Niklas vermutet, dass Karl die CD geklaut hat, spricht er ihn nicht darauf an. Er lässt Karl das CD-ROM-Laufwerk mitnehmen; er kann sich gegenüber Karl nicht durchsetzen.

**b) Karl?**

Karl verhält sich dreist. Nachdem Niklas die CD nicht mehr angesprochen hat, nimmt sich Karl jetzt, was er haben will. Er beherrscht Niklas.

**2. Wie entwickelt sich die Handlung weiter?****a) Was erkennst du am Druckbild?**

Die beiden Handlungsstränge werden parallel weitergeführt (die vorzeitige Handlung im Fettdruck, die nachzeitige Handlung im Normaldruck).



**b) Schreibe zum Inhalt Stichworte in die entsprechende Spalte.***Niklas' Kaninchen ist verschwunden.**Karl ist neu in der Klasse.*

Thomas will Anzeige erstatten.

Karl macht Niklas Angst.

Eine CD ist verschwunden.

Telefonat mit Jannis' Vater. Jannis beteuert seine Unschuld, und Thomas glaubt ihm.

Karl überrumpelt Niklas und „leiht“ sich das CD-ROM-Laufwerk von Thomas' Computer.

Es stellt sich heraus, dass Jannis gelogen hat.

Telefonterror

*Die stichwortartige Inhaltsangabe in Spalten kann bis zum Ende der Lektüre fortgesetzt werden.**Die Übersicht erleichtert das Auffinden von Textstellen und die Interpretation.**Die Form kann für ein gemeinsames Lesetagebuch übernommen werden.*

## Arbeitsblatt 4 – LÖSUNGEN

**ALLES NUR EIN SCHERZ?**

Lies den Text bis Seite 50.

**1. Wie ist das Verhältnis von Niklas zu seiner Familie?**

Niklas hat ein gutes Verhältnis zu seinen Eltern. Die Eltern sorgen sich und nehmen ihre Kinder ernst. Alle gehen offen und freundschaftlich miteinander um. (Die Geschwister nennen die Eltern beim Vornamen.) Svenja hält zu Niklas und hilft ihm aktiv.

**2. Warum meint Niklas, dass er Karl missverstanden hat?**

Niklas hofft, dass Karl das Laufwerk zurückgibt. Karls herablassende Bemerkung „Klar, Kerlchen [...]“ (S. 34) möchte er nicht als Hohn, sondern als Zustimmung interpretieren. – Als er bei Karl im Internet surfen darf, ist er fast versöhnt. „Plötzlich ist Niklas froh, dass Karl sein Freund ist.“ (S. 39)

**3. Wie verhält sich Karl gegenüber****a) seiner Mutter?**

Karl verhält sich respektlos und kalt. (vgl. S. 38 f.)

**b) Niklas?**

Karl ist heimtückisch freundlich. Er gibt Befehle („Setzen. Los.“ S. 39). Karls roher „Scherz“ geht auf Niklas' Kosten. Karl hat keinerlei Mitgefühl.

**4. Warum spricht Niklas nicht über die Reizgasattacke?**

Niklas vertraut seinen Eltern. Doch er weiß, dass er sich nicht richtig verhalten hat, als Karl das CD-ROM-Laufwerk mitgenommen hat. Er hofft, die Sache klären zu können, bevor Thomas etwas bemerkt. – Er möchte nicht kindisch erscheinen; er tut den Vorfall im Nachhinein als Lappalie ab (vgl. S.41). – Er will keine Schwäche zeigen. „Man petzt nicht.“ (S.45)

**5. Was erwartet Frau Römer von Niklas?**

Sie erwartet Verständnis für Karl. Sie gibt Erklärungen für Karls „abweisendes“ Verhalten und stellt ihn als hilfebedürftig dar. Sie appelliert persönlich an Niklas’ moralische Werte: „Bitte, Niklas. Enttäusche mich nicht.“ (S.46) Sie erwartet, dass Niklas sich weiter um Karl kümmert.

## Arbeitsblatt 5 – LÖSUNGEN

**„HIER IST DOCH NICHT CHICAGO!“**

Lies den Text bis Seite 65.

**1. Warum glaubt Niklas, dass Karl ihm das Laufwerk zurückgibt?**

Er meint, dass Karl sich für die Reizgasattacke entschuldigen will. – Er denkt, dass Karl sich in seine Lage versetzen kann. – Er durchschaut Karls List nicht.

**2. Warum will Niklas sich rächen?**

Niklas meint, dass er Karl nur mit Gegengewalt stoppen kann. – Niklas ist wütend, weil er gutgläubig war; weil er unschuldig zu Karls Opfer geworden ist; weil Karl ihn kleinmacht.

**3. Wie will Karin den Vorfall klären?**

Sie ruft Karls Eltern an. Sie ist davon überzeugt, dass Konflikte sich durch offene Gespräche klären lassen. Sie lehnt Gewalt ab. Selbstjustiz ist für sie inakzeptabel.

**4. Warum glaubt niemand, dass Niklas die Wahrheit sagt?**

Was Niklas sagt, klingt völlig übertrieben. Nach „normalem menschlichem Ermessen“ hat jede Gewalthandlung einen Grund, einen Auslöser. Hier scheint es kein Motiv zu geben. Niklas hat keine Zeugen. – Karin: Sie glaubt, dass Niklas lügt, um selbst unschuldig zu wirken. „Das tut doch niemand ohne Grund!“ (S.56) – Frau Römer: Sie hält an ihrer Theorie fest: „So kalt ist niemand ohne Grund. Karl braucht Hilfe.“ (S.60) Sie sucht den Anlass sogar bei Niklas. „Kein Mensch tut so etwas ohne Grund. Da musst du ihm zuerst irgendwas ...“ (S.61) – Thomas: Er glaubt, dass Niklas falsche Beschuldigungen benutzt, um eigene Schuld zu vertuschen. „Denk dir gefälligst bessere Ausreden aus, wenn du Mist machst, aber noch besser: Sei ehrlich!“ (S.65) – Svenja: Sie hält es als Einzige für möglich, dass Niklas die Wahrheit sagt.

**5. Wofür steht „Chicago“?**

„Chicago“ assoziiert eine von Kriminalität und Gewalt beherrschte Parallelgesellschaft, in der einzig das „Recht des Stärkeren“ zählt. „Chicago“ ist hier eine Metapher für Machtausübung durch kalte Gewalt, willkürliche Brutalität, Erpressung, einen rechtsfreien Raum. Die Eltern können sich nicht vorstellen, dass so etwas in ihrem Umfeld möglich ist.

## Arbeitsblatt 6 – LÖSUNGEN

**ES KANN KARL NICHT GEBEN**

Lies den Text bis Seite 80.

**1. Wie reagiert Thomas auf das verschwundene Laufwerk?**

Er stellt Niklas zur Rede. Er ist enttäuscht von Niklas' Verhalten; er denkt, dass er Niklas nicht mehr vertrauen kann. Er ist von Niklas' „Ausreden“ genervt; er denkt, Niklas benutzt Karl als Sündenbock. Er will die Sache klären.

**2. Wie reagiert Karls Mutter am Telefon?**

Sie nimmt ihren Sohn in Schutz. Sie verteidigt ihre eigenen Familienbeziehungen. „Ich habe keinen Grund anzunehmen, dass mein Sohn mich belügt!“ (S.73)

**3. Wie verhält sich Karl?**

Als Niklas ihn auf das Laufwerk anspricht, ignoriert Karl ihn einfach. Als Thomas sich einschaltet, ändert er seine Taktik. In jedem Fall steht Niklas als Lügner da. – Karl spielt seine Rolle sehr überzeugend. – Karl manipuliert die gesamte Situation aus dem Hintergrund.

**4. Warum ist Niklas wenig glaubwürdig?**

Niklas hat seinem Vater das „Ausleihen“ lange verschwiegen. „Wer einmal lügt [...]. Wer lügt, der stiehlt auch.“ (S.73) Niklas scheint Motive zu haben, Karl zu beschuldigen; Karl dagegen hat keine offensichtlichen Motive zu lügen. – Karls Verhalten wirkt glaubwürdig. „Wer so wütend ist wie eben Karl, so empört, weil er zu Unrecht beschuldigt wird, der lügt nicht.“ (S.76)

**5. Wie kommt Niklas zu dem Schluss, dass es Karl nicht geben kann?**

Die gesamte Situation erscheint Niklas absurd. Auch er konnte sich bisher nicht vorstellen, dass es jemanden gibt, der ohne Grund gemein ist. Karls Verhalten ergibt keinen Sinn. „Kein Mensch ist einfach nur böse. Einfach nur so.“ (S.77) – Niklas versteht die Erwachsenen. „Jungen wie Karl kommen in ihrer Welt nicht vor.“ (S.76) Seine Schlussfolgerung ist logisch – und zugleich paradox und sarkastisch: Hier ist nicht Chicago, und hier kommt so etwas nicht vor; daraus folgt: „Es kann Karl nicht geben.“ (S.77)

## Arbeitsblatt 7 – LÖSUNGEN

**ALLES WIRD GUT?**

Lies den Text bis Seite 93.

**1. Wie geht es Niklas vor dem Anruf der Quixzentrale?**

Niklas ist allein und verzweifelt. Thomas spricht nicht mehr mit ihm. Schlimmer als der materielle Verlust ist für Niklas, dass sein Vater ihm nicht glaubt. Die Beziehung ist beschädigt. „Weil ich dein Sohn bin, Thomas, darum musst du mir glauben!“ (S. 74)

**2. Was hat sich nach dem Anruf der Quixzentrale geändert?**

Thomas glaubt jetzt, dass Karl das Quix hat. Er entschuldigt sich bei Niklas. – Niklas ist erleichtert. „Er spürt, wie etwas in ihm ganz leicht wird. Thomas muss ihm glauben, Thomas muss ihm glauben. Alles wird gut.“ (S. 82) – Die Familie beratschlagt gemeinsam („wir“, vgl. S. 83), was getan werden soll.

**3. Was ergibt sich aus dem Telefonat mit Karls Vater?**

Karls Vater verteidigt seinen Sohn. Es steht Aussage gegen Aussage. Karls Vater deutet sogar eine Mobbingabsicht von Niklas an (Schuldumkehr).

**4. Warum trifft sich Niklas mit Rocky und Karl am Feuerwehrteich?**

Rocky hat ihn angerufen; Niklas glaubt, dass Rocky und Karl ihm das Quix zurückgeben wollen. Er vertraut Rocky, weil der ihn zuvor ins Vertrauen gezogen hat. (Vgl. S. 63 f.)

**5. Warum ist Niklas beinahe glücklich über Karls Schläge?**

Niklas hat nun endlich Beweise gegen Karl. Rocky, der den blindwütigen Karl von weiteren Schlägen abgehalten hat, ist Zeuge der Tat. „Karl ist zu weit gegangen, über die Grenze. [...] Karl bekommt seine Strafe. Alles wird gut.“ (S. 93)

## Arbeitsblatt 8 – LÖSUNGEN

**TELEFONTERRORE**

Lies den Text bis Seite 120.

**1. Warum will Thomas keine Anzeige erstatten?**

Thomas hält Niklas' Schilderungen immer noch für übertrieben. „So kann dir kein Mensch glauben.“ (S. 97) Er hält Karls Verhalten für pubertäre Ausrutscher. „Ich kriminalisiere doch keinen Jungen, nur weil er vielleicht in der Pubertät mal eine Phase hat ...“ (S. 98)

**2. Wie will Thomas den Vorfall klären?**

Er will sich an Karls Vater wenden. „So geht man als zivilisierter Mensch mit solchen Dingen um.“ (S. 98) „So regelt man diese Dinge, Sohn.“ (S. 99)

**3. Hat Thomas Erfolg?**

Nein. Karl und dessen Vater beschuldigen Niklas. Rocky bestätigt Karl. Niklas' Lage wird nur schlimmer. Als Thomas mit Anzeige droht, verhärten sich die Fronten.

**4. Was bezweckt Karl mit seinen Anrufen?**

Karl will Niklas einschüchtern. Er beleidigt und bedroht Niklas. Wenn ein anderer abhebt, legt er auf; das ständige Läuten des Telefons terrorisiert die ganze Familie. – Karl demonstriert und genießt seine Macht.

**5. Wie wehrt sich Niklas?**

Er legt auf. – Er nimmt einen Drohanruf mit dem Kassettenrekorder auf, damit er einen Beweis hat, der zumindest seine Familie überzeugt.

## Arbeitsblatt 9 – LÖSUNGEN

**BEI DER POLIZEI****1. Was unternimmt die Polizei, als Thomas Anzeige erstattet?**

Thomas soll einen detaillierten Bericht über die Ereignisse vorlegen (vgl. S. 49 und S. 66). Die Polizei prüft die Anzeige und hört die beschuldigte Seite (Karl, Jannis und Rocky mit ihren Eltern) zu den Vorwürfen an (vgl. S. 94 f.).

**2. Was erwartet Niklas von der Polizei?**

Niklas will, dass Karl bestraft wird. „Er will, dass Karl Ärger kriegt. Er wünscht sich nichts mehr.“ (S. 93) Doch er glaubt nicht, dass die Polizei etwas tun wird. „Das bringt sowieso nichts.“ (S. 23)

**3. Warum rät der Polizist Thomas, die Anzeige zurückzuziehen?**

Der Polizist hat Erfahrung mit solchen Fällen. Er glaubt Thomas und Niklas, doch im juristischen Sinn sind es Bagatellen, die vor Gericht keinen Bestand haben (vgl. S. 95 und S. 104). – Die Gegenseite, die die Taten verharmlost und die Schuld umzukehren versucht, wirkt ebenfalls glaubwürdig. Es steht Aussage gegen Aussage. – Wenn die Sache vor Gericht niedergeschlagen wird, hat der Täter eine erneute Genugtuung. (Vgl. S. 105)

**4. Warum zieht Thomas die Anzeige nicht zurück?**

Er will Zivilcourage zeigen. Er hofft auf Gerechtigkeit. „Es käme mir vor wie – als hätte ich alle Hoffnung auf Gerechtigkeit aufgegeben. Jedes Vertrauen in die Gerechtigkeit.“ (S. 113)

**5. Wie ist Niklas' Situation am Ende des Buches?**

Es wird nicht ausdrücklich gesagt, was in dem Schreiben vom Gericht steht. Niklas' hasserfüllter Rachewunsch am Ende des Buches deutet jedoch an, dass die Anzeige vom Gericht abgelehnt wurde. Damit ist Niklas weiterhin Karl ausgeliefert.

## Arbeitsblatt 10 – LÖSUNGEN

**IN EINEM RECHTSSTAAT BRAUCHT MAN BEWEISE**

1. Informiere dich über die aktuelle Rechtslage zu Stalking, Mobbing und Telefonüberwachung. *Siehe: Kapitel 6, „Geänderte Rechtslage“, in dieser Handreichung. Mögliche Methode: Teamarbeit zu Teilaspekten mit anschließendem Hearing.*

2. Nimm Stellung zu folgenden Aussagen:

a) *Gegen Telefonterror kann man nichts machen. Stimmt das?*

Nein. Andauernder Telefonterror ist ein Straftatbestand des Stalking. Zum Beleg können Anruflisten dienen. Will man den Klingelton nicht hören, kann man bei digitalen Telefonen einzelne Nummern stumm schalten.

b) *Telefongespräche dürfen grundsätzlich ohne Einverständnis nicht von Dritten laut mitgehört und schon gar nicht aufgezeichnet werden. Stimmt das?*

Ja. Grundsätzlich gilt das Recht am gesprochenen Wort und am Bild für jeden. Doch das Recht, sich vor einer Straftat zu schützen, wiegt schwerer. Wenn eine strafbare Absicht vermutet wird, kann der Betroffene bei seinem Telefondienstanbieter einen Antrag zur Identifizierung des Anrufers stellen.

c) *Mitgeschnittene Gespräche oder Handy-Videos werden vor Gericht als Beweise niemals zugelassen. Stimmt das?*

Nein. Der Richter entscheidet, welche Beweismittel er zulässt. „Augenscheinsbeweise“ (nicht nur Gesehenes, auch Gehörtes) sind gerichtlich verwertbar, wenn sie zum Schutz höherrangiger Rechtsgüter erforderlich sind (dies ist bei einer Straftat der Fall) und wenn die strittige Sachlage nur so zu klären ist.

d) *Vor Gericht wird Schülermobbing sowieso nicht ernst genommen. Stimmt das?*

Nein. Mobbing kann krank machen und wird sehr ernst genommen. Zwar ist richtig, dass Kinder unter vierzehn Jahren nicht bestraft werden, doch die Eltern des Opfers können eine Privatklage einreichen.

## Arbeitsblatt 11 – LÖSUNGEN

**„KARL IST GOTT“**

1. Warum hat sich Karl ausgerechnet Niklas als Opfer ausgesucht?

Es gibt keinen speziellen Grund. Karl hat schnell gemerkt, dass Niklas sich gegen ihn nicht durchsetzen kann. Die geklaute CD ist für Karl ein Test, wie weit er gehen kann. – Karl kann Niklas leicht in seine Gewalt bringen und immer weiter erpressen, weil Niklas sich nicht vorstellen kann, was in Karl vorgeht.

*Hier soll deutlich werden: Es gibt kein „typisches Opfer“. Kein Kind soll sich als prädestiniert oder mitschuldig empfinden. Auch eine Clique schützt nicht vor Tätern wie Karl.*

## 2. Worum geht es Karl in seinen Drohanrufen gegen Niklas?

Karl beleidigt Niklas, um ihn kleinzumachen. Er droht Niklas, um ihm Angst zu machen; um ihn gefügig zu halten; um zu verhindern, dass Niklas „petzt“.

## 3. Wie reagiert Niklas' Familie auf Karls Anrufe?

Alle sind von dem Telefonterror genervt. Sie verstehen nicht, was Karl bezweckt. „»Warum macht der Junge das alles?«, fragt Karin. Niklas weiß, dass sie immer diese Fragen stellen. Eltern. Frau Römer. Er stellt sie nicht. Ihm genügt, dass Karl tut, was er tut.“ (S. 85) – Thomas sagt: „Der Junge ist doch krank.“ (S. 58) – Svenja ist realistisch: „Da gibt es mehr, als du denkst“, sagt sie.“ (S. 58)

## 4. Denkst du, dass Karl Gründe für sein Verhalten hat?

Karl genießt das Gefühl der Macht und Überlegenheit. Er lebt seine Allmachtsphantasien aus, indem er sein Opfer in Angst versetzt. Gewalt ist für ihn ein Mittel der Machtausübung. Um Macht erleben zu können, muss er andere demütigen und erniedrigen (vgl. Schmähhanrufe, S. 108 f., S. 117 f.). – Karls Gründe haben ursächlich nichts mit Niklas zu tun.

## 5. Diskutiere: Sind Karls Motive für die Beurteilung seines Verhaltens wichtig?

*Im Sinn des Opferschutzes muss es akut darum gehen, den Täter zu stoppen. Die Motive mögen im Hinblick auf eine therapeutische Einwirkung wichtig sein. Bei Jungen wie Karl sind jedoch auch Lehrer mit dieser Aufgabe überfordert. Ein Beispiel ist Frau Römer: Im guten Glauben, Verständnis für Karl entfalten zu müssen, verurteilt sie Niklas. Sie gibt sogar die Helferrolle an Niklas, das Opfer, ab. Mit ihrer Haltung hilft sie weder Karl, noch kann sie die Situation beenden.*

## 6. Erstelle eine Mindmap zum Thema „Mobbing“.

*Die Mindmap kann in der Kleingruppe oder gemeinsam als Tafelbild erstellt werden. Mögliche Stichworte: Ausgrenzung – Demütigung – Beschimpfung – Diskriminierung – Erpressung – Gewalt – Druck – Angst – Wut – Macht – Öffentlichkeit – Schweigen*

## Arbeitsblatt 12 – LÖSUNGEN

### MOBBING

#### 1. Um sich gegen Mobbing zu wehren, ist es hilfreich, die Strategie der Täter zu durchschauen. Beurteile die folgenden Aussagen und suche Belege im Text.

a) **Oft baut der Täter zunächst eine Beziehung zu seinem Opfer auf, um sofortige Gegenwehr zu verhindern.**

– Niklas bewundert Karl zunächst, und er hat Vorteile: Er wird mit Karls Hilfe besser in der Schule; er kann bei Karl ins Internet. Niklas fühlt sich an die Regeln für Freundschaft gebunden: Er „petzt“ nicht; er vertuscht Karls Dreistigkeit; er glaubt immer wieder an Missverständnisse. „Vielleicht hat er Karl missverstanden.“ (S. 38) „Er hat Karl unrecht getan. Fast empfindet Niklas etwas wie Scham.“ (S. 89)

**b) Die Attacken geschehen heimlich, damit es keine Zeugen gibt.**

Karl plant alles so, dass es keine Zeugen gibt. „Wenn es wirklich so war, wie du sagst ...“ (S. 55) – Der Zeuge Rocky hat nicht den Mut, sich gegen Karl zu stellen, weil er selbst etwas zu verbergen hat (vgl. S. 100). – Wenn jemand anderes als Niklas ans Telefon geht, sagt Karl nichts.

**c) Der Täter sorgt dafür, dass der andere unglaublich wird.**

Das CD-ROM-Laufwerk bringt Niklas in eine Zwickmühle: Karl nutzt Niklas' Angst vor Strafe. – Alle meinen, dass Niklas übertreibt. „Warum erfindest du solche Sachen?“ (S. 55) „Wir sind doch hier nicht in Chicago!“ (S. 65) – In der Schule gibt Karl keinen Anlass zum Verdacht (vgl. S. 85), Frau Römer glaubt eher Karl. „Ich habe ja von Anfang an diese übermäßige irrationale Abneigung bei Niklas gespürt.“ (S. 113 f.)

**d) Wenn der Täter auf sein Verhalten angesprochen wird, dreht er die Schuld um. Oder er sagt, das sei doch nur Spaß.**

Karl lügt und stellt sich selbst als Opfer dar. „[Karls Vater] deutet an, Niklas könne seinen Sohn fertigmachen wollen.“ (S. 84) „[...] die ständigen Attacken auf meinen Sohn!“ (S. 99) „Es sieht so aus, als wolle Ihr Sohn ...“ (S. 94) – vgl. „eine Walnuss“ (S. 96, S. 99) und „Dummejungenstreich“ (S. 104).

**e) Der Täter droht seinem Opfer, damit er es in seiner Gewalt behalten kann.**

Karl droht Niklas und zeigt seine Macht, indem er das Kaninchen stiehlt (tötet?). „[...] sonst wollen sie dich nicht mal mehr als Hundefutter, ist das klar?“ (S. 108 f.) „Und glaube nicht, dass ich nicht Ernst mache, du kleiner Scheißer!“ (S. 118)

**f) Der Täter behauptet, er sei moralisch im Recht. Beleidigungen sollen dafür sorgen, dass der andere sich klein und hilflos fühlt. Das steigert für den Täter das Gefühl von Allmacht.**

Karl steigert sich in die Beleidigungen und Schmähungen gegen Niklas hinein. „Ich tue der Welt nur einen Gefallen, wenn ich dich ...“ (S. 116) „Für Auswurf wie dich ist kein Platz auf dieser Erde! [...] Du musst verschwinden vom Angesicht der Erde, aus meinem Angesicht, denn ich bin Gott!“ (S. 117)

**g) Der Täter bezeichnet alles als „Petzen“, womit der andere Hilfe holen könnte.**

Für Karl ist vor allem wichtig, dass Niklas nicht mit seinen Eltern redet. „Nichts Mami und Papi petzen!“ (S. 109) „Wenn du petzt, wollen sie dich nicht mal mehr als Hundefutter.“ (S. 116) „Hast also doch gepetzt?“ (S. 117)

## Arbeitsblatt 13 – LÖSUNGEN

**WUT UND HASS****1. Wann spürt Niklas zum ersten Mal, dass Karl ihn ignoriert?**

Bei Niklas zu Hause interessiert sich Karl nicht für das, was Niklas sagt. „Niklas schluckt. Was er sagt, spielt keine Rolle. Was er fragt, wird nicht beantwortet.“ (S. 29)



## 2. Warum empfindet Niklas Wut und Hass auf Karl?

Wut ist ein Signal, eine Reaktion auf Angriffe, denen man nicht ausweichen kann. Niklas empfindet Hass besonders dann, wenn er in der Klemme steckt und sich nicht zur Wehr setzen kann. Er fühlt sich ohnmächtig, ängstlich und hilflos. – Wut ist auch ein Selbstschutz.

## 3. Warum verstehen die Erwachsenen Niklas' hasserfüllte Reaktionen nicht?

Sie gehen davon aus, dass Niklas hemmungslos übertreibt. „Nichts von dem, was passiert, können sie sich vorstellen. Sie leben in einer anderen Welt.“ (S. 101)

*Rational:* Sie meinen, dass man alle Konflikte „wie zivilisierte Menschen“ lösen kann (vgl. S. 55, S. 98). „[...] man soll keinen Rachewunsch haben, zivilisierte Menschen haben keinen Rachewunsch, aber es ist ihm egal.“ (S. 93)

*Emotional:* Sie haben Berührungsängste vor negativen Gefühlen. Sie tabuisieren Hassgefühle. „Sag nicht solche Sachen! [...] Solche Sachen sollst du nicht mal *denken!*“ (S. 54) Sie vermeiden sogar das Wort „Hass“, stattdessen sprechen sie von „heftiger/übermäßiger irrationaler Abneigung“. (Vgl. S. 94, S. 114)

## 4. Diskutiere die Aussage des Polizeibeamten: „Es ist eine Bagatelle. Und du solltest dir das alles nicht so zu Herzen nehmen.“ (S. 104)

Der Polizist geht von seinen Erfahrungen aus, nach denen noch schlimmere Taten nicht bestraft werden. – Was er als Bagatelle bezeichnet, ist für Niklas unerträglich. – Er will Niklas trösten, weil offiziell nichts zu machen ist. Heutzutage würde er wahrscheinlich anders reagieren (vgl. die geänderte Rechtslage).

## 5. Wie kann Niklas sich davor schützen, selbst zum Täter zu werden?

Nicht die Wut ist das Problem, sondern das Verhalten, das aus der Wut entsteht, kann zum Problem werden. Niklas' Wut ist auch ein Antrieb, nicht aufzugeben. – Damit Wut und Hass nicht (selbst)zerstörerisch werden, ist es wichtig, sie auszudrücken. – Es ist wichtig, dass Niklas nicht allein ist; dass seine Eltern seine Gefühle (endlich) verstehen. Niklas' vertrauensvolle, enge Beziehung zu seiner Familie schützt ihn. Er wird akzeptiert und unterstützt.

## Arbeitsblatt 14 – LÖSUNGEN

### KREATIVE AUFGABEN

#### Denkst du, dass die Autorin den Namen „Krabat“ absichtlich benutzt?

*In einem Interview (in: Bulletin Jugend & Literatur 2/2000, S. 18 f.) äußerte sich Kirsten Boie selbst erstaunt über die Assoziation. Preußlers Erzählung „Krabat“ bietet jedoch gute Ansatzpunkte für die vergleichende Lektüre: Faszination der Macht über andere Menschen; Eskalation und Kontrollverlust; Rettung durch Vertrauen und eine ehrliche Beziehung.*

## Arbeitsblatt 15 – LÖSUNGEN

**WEHR DICH GEGEN MOBBING!**

Diskutiere die Tipps in der Gruppe und notiere, was für dich wichtig ist.

**Bleib cool!** Mach dir klar, dass du nicht persönlich gemeint bist. – Der Mobber sucht einen, der sich alles gefallen lässt. Lass dich nicht provozieren. Der Mobber will, dass du sauer wirst oder selbst aggressiv, damit er dich beschuldigen und sich besser herausreden kann. Du behältst die Kontrolle, wenn du einfach weggehst.

**Zieh die Grenze und sag: Stopp!** Was für dich schlimm ist, bestimmst du. Gewalt fängt da an, wo der Spaß vorbei ist, wo verletzt wird, mit oder ohne Schläge. – Jeder hat das Recht, für sich selbst zu bestimmen, wann es reicht. Dabei ist völlig egal, was die anderen sagen. Wer Gewalt ausweicht, ist nicht feige.

**Rede mit anderen!** Sprich mit jemandem, dem du vertraust. Such dir Verbündete. Sprechen über Gewalt ist in keinem Fall Petzen. – Mobber wollen, dass du schweigst, damit sie nicht auffliegen; wenn du sprichst, nimmst du den Tätern die Macht. – Lass dich nicht isolieren. Vertrau dich einem Freund/einer Freundin und/oder deinen Eltern an, damit sie dich unterstützen können. Auch andere Erwachsene können Vertrauenspersonen sein, z. B. Großeltern, Vertrauenslehrer/in. An fast allen Schulen gibt es Streitschlichter, Beratungslehrer oder Schulsozialarbeiter/-psychologen.

**Steh zu deinen Gefühlen!** Du bist der/die Einzige, der/die die Situation wirklich beurteilen kann. Lass dich zu nichts überreden, was dir zuwider ist. Lass keine Verharmlosungen zu. Wut ist ein Signal, nimm es ernst. – Wut ist ein berechtigtes Gefühl. Es signalisiert, dass du in der Klemme bist und nicht ausweichen kannst. Wut ist ein Signal, dass etwas getan werden muss. – Angst warnt vor Gefahr. Wer Gefahr ausweicht, ist klug, nicht feige. – Rachegefühle sind verständlich, aber sie bringen dich nicht weiter. Schau nach vorn und lass dich nicht verrückt machen.

**Werde aktiv und suche nach Lösungen!** Sammle Beweise. Je mehr Zeugen du hast, desto besser. Mit einem Mobbingtagebuch kannst du belegen, was passiert ist. – Bei Telefonterror ist es legitim, eine Fangschaltung einzurichten. Oft reicht es schon, einfach zu behaupten, man hätte eine Fangschaltung installiert.

**Hol Hilfe!** Im Notfall scheue dich nicht, laut zu schreien oder jemanden direkt anzusprechen. – Sag deutlich: „Rufen Sie bitte die Polizei! Ich werde bedroht.“ – Mobbing kann auf Dauer krank machen. Lass es nicht so weit kommen. Du kannst dich an Berater mit Schweigepflicht wenden, persönlich, telefonisch oder im Internet. Geh mit deinen Eltern zur Polizei und erstatte Anzeige.

*Informationen, Beratung und Hilfe für Kinder, Eltern und Lehrer im Internet:*

[www.schueler-gegen-mobbing.de](http://www.schueler-gegen-mobbing.de) Information und Hilfe (Forum und Beratung)

[www.bke-sorgenchat.de](http://www.bke-sorgenchat.de) Beratung Mo–Fr von 17 bis 20 Uhr

[www.basta-net.de](http://www.basta-net.de) Information, Tipps, Diskussionsforum zu Gewalt

[www.help.gv.at](http://www.help.gv.at) Beratung und Hilfe für Opfer

**Christine Hagemann**, Jahrgang 1957, studierte Theologie, Philosophie und Pädagogik, mit dem Schwerpunkt Pädagogische Psychologie, für das Lehramt in Münster. Heute arbeitet sie als Referentin in der Erwachsenenbildung.

© Oetinger Taschenbuch GmbH, Hamburg, Februar 2013  
Alle Rechte dieser Ausgabe vorbehalten

Materialien für den Unterricht  
Erarbeitet von Christine Hagemann nach dem Buch  
„Nicht Chicago, nicht hier“ von Kirsten Boie  
© Originalausgabe: Verlag Friedrich Oetinger GmbH, Hamburg 1999  
Umschlaggestaltung: ZERO Werbeagentur

Gestaltung und Satz: FELSBERG Satz & Layout, Göttingen  
[www.oetinger-taschenbuch.de](http://www.oetinger-taschenbuch.de)